

HERZLICH WILLKOMMEN

ZUR ABSCHLUSSTAGUNG DES PROJEKTS IZESO

„SOZIALRÄUMLICHES ENGAGEMENT UND TEILHABE“

17. Oktober 2022
09:00 – 14:00 Uhr
Bürgersaal des Bürgerhauses Bilk

- „Informelles zivilgesellschaftliches Engagement im Sozialraum – eine Einführung“
Prof. Dr. Anne van Rieën
- „Formen und Bedingungen sozialräumlichen Engagements“
Lisa Scholten
- „Ehrenamt in der Suppenküche – Einblicke in ein besonderes Engagementmilieu“
Prof. Dr. Bettina Hollstein
- „Engagement vor Ort ermöglichen und gestalten“
Katja Jepkens

Hochschule Düsseldorf
University of Applied Sciences

HSD

Fachbereich Sozial-
und Kulturwissenschaften

SK

- 09.00 **Ankommen**
- 09.15 **Begrüßung und Einführung in informelles zivilgesellschaftliches Engagement im Sozialraum**
Prof. Dr. Anne van Rießen
- 09.45 **Vortrag „Formen und Bedingungen sozialräumlichen Engagements“**
Lisa Scholten
- 10.40 **Kaffeepause**
- 11.00 **Vortrag "Ehrenamt in der Suppenküche – Einblicke in ein besonderes Engagementmilieu"**
Prof. Dr. Bettina Hollstein
- 11.45 **Vortrag „Engagement vor Ort ermöglichen und gestalten“**
Katja Jepkens
- 12.30 **Abschlussdiskussion**
Moderation: Prof. Dr. Anne van Rießen
- 13.00 **Mittagessen und Ausklang**
- 14.00 **Ende**

PROGRAMM

The image shows a bright, open-plan interior space, likely a community center or a meeting room. Large windows on the right side offer a view of an outdoor market area with stalls and people. Inside, there are several tables and chairs. A large, colorful map of a city street grid is spread out on the floor. In the foreground, a yellow banner contains the text 'IZESO'. Another yellow banner in the lower left corner identifies the person as 'Prof. Dr. Anne van Rieën'. The room is furnished with a black table and chairs, a white table with a yellow cloth, and a tall black pedestal holding a decorative object. A whiteboard is visible near the entrance.

IZESO

**INFORMELLES ZIVILGESELLSCHAFTLICHES
ENGAGEMENT IM SOZIALRAUM**

Prof. Dr. Anne van Rieën

ZUM PROJEKT IZESO

Titel: Informelles zivilgesellschaftliches Engagement im Sozialraum. Eine qualitative Studie zu Barrieren der Teilhabe an gemeinwohltärendem Engagement mit spezifischem Blick auf die Ursachen der Nicht-Nutzung

Laufzeit: Dezember 2019 bis November 2022

Team: Prof. Dr. Anne van Rießen, Lisa Scholten, Katja Jepkens, Laura Petzold, Laurentia Bausinger

Fördermaßnahme Geistes- und Sozialwissenschaften des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, Förderbereich: „Teilhabe und Gemeinwohl“

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HINTERGRUND: ENGAGEMENT (1/5)

- Engagement findet – wie gehabt – primär **sozialräumlich** statt
- Vermehrte wissenschaftliche Auseinandersetzung und steigende **Anzahl der Menschen** seit 2000er, die sich sichtbar engagieren – in allen Altersgruppen (vgl. bspw. Simonson et al. 2019; Klein 2015; Zimmer & Nährlich 2000)
- ABER: Engagierte verwenden **weniger Zeit** auf ihr Engagement als vor 20 Jahren (BMFSFJ 2021); zeitlich befristetes und punktuelles Engagement (Bieber et al. 2020, S. 38)

HINTERGRUND: ENGAGEMENT (2/5)

- Insgesamt Zunahme **neuer Formen von Engagement**, insbesondere informeller, individueller und selbstorganisierter Formen (vgl. Klatt & Walter 2011; Simonson, Vogel & Tesch-Römer 2017; Müller et al. 2017)
- Zivilgesellschaftliches Engagement wird insbesondere sichtbar bei **„gesellschaftlichen Herausforderungen“** (Zuzug Geflüchteter, Corona-Pandemie, Flut/ Ahrweiler, Ukraine-Krieg etc.) oder **Umbrüchen** (Scholten & Jepkens 2022 i. E.)
- Diskussion um „traditionelles Ehrenamt“ und „neues Ehrenamt“ (oder formelles versus informelles) v. a. im Kontext des Zuzugs von Geflüchteten im Hinblick auf **institutionelle Einbindung** (vgl. u.a. Schiffauer 2016; Hamann et al. 2016; Gesemann & Roth 2017; IfD Allensbach 2017; Mutz & Wolff 2018)

HINTERGRUND: ENGAGEMENT (3/5)

- Keine signifikanten Unterschiede ‚mehr‘ hinsichtlich der Kategorie **Geschlecht** (Frauen 39%, Männer 40%) (vgl. Simonson et al. 2019)
- Am stärksten engagiert sind die Personen im **Alter** zwischen 30 und 49 Jahren (45%) und 14 bis 29 Jahren (42%) (Simonson et al. 2019, S. 13f.)
- Unterschiede der Engagementbeteiligung zwischen „**Bildungsgruppen**“ hoch: Personen mit hoher Schulbildung (51%), mit mittlerem Schulabschluss (37%) und mit niedrigem Schulabschluss (26%) (BMFSFJ 2021)
- **Erwerbstätige** sind in einem höherem Ausmaß engagiert als nicht Erwerbstätige (Simonson et al. 2019, S. 62)

HINTERGRUND: ENGAGEMENT (4/5)

- Personen mit hohem **Einkommen** engagieren sich häufiger als Personen mit niedrigem Einkommen (Simonson et al. 2019, S. 12)
- Personen mit **Migrationshintergrund** (27%) zu geringeren Anteilen engagiert als Menschen ohne Migrationshintergrund (44%) (Simonson et al. 2019, S. 12); ABER: Menschen mit Migrationshintergrund, die in Deutschland geboren sind und die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, engagieren sich zu 39% (BMFSFJ 2021)

HINTERGRUND: ENGAGEMENT (5/5)

- **Zeitliche Ressourcen** sind bei informell engagierten Menschen knapper: Weniger privilegierte Menschen müssen mehr Zeit aufwenden, um ihren Alltag zu organisieren (Klatt & Walter 2011, S. 155 f.)
- **Zeitautonomie** als Option für formelles Engagement (Scholten & Jepkens i. E. 2022)
- Für fast die Hälfte aller Engagierten entstehen **Kosten** bei der Ausübung ihrer freiwilligen Tätigkeit. Jeder zweiten Person ist eine Kostenerstattung nicht möglich (Simonson et al. 2019, S. 15)
- **Männer sowie Engagierte mit höherer Bildung** erhalten häufiger eine Kostenerstattung oder Geldzahlungen/ Sachzuwendungen (ebd., S. 214f.)

FORSCHUNGSGEGENSTAND

- (1) bestehende Formen des Engagements** im Alltag, welche von gängigen Definitionen nicht als zivilgesellschaftliches Engagement erfasst werden
- (2) Gründe für das (ausbleibende) zivilgesellschaftliche Engagement** von Menschen, die strukturell sozial benachteiligt werden
- (3) institutionelle Blockierungen und Barrieren**, die den Zugang zu institutionell organisiertem Engagement verhindern

FORSCHUNGSANSÄTZE

- Subjektorientierte Forschung:
 - Sozialpädagogische Nutzer*innenforschung (Oelerich/Schaarschuch 2005)
 - Forschung “from below“ (Bareis/Cremer-Schäfer 2013)
- Fokus auf das Alltagshandeln (Steinert/Pilgram 2003)
- Sozialraumforschung (Löw 2001; Deinet/Krisch 2002)
- Ethnologische Feldforschung (Beer 2008; Thomas 2019)

METHODEN UND DATENBASIS

Ethnologische Feldforschung

Feldphase I: Düsseldorf Rath

- Sozialraum 623
- August bis Oktober 2020



Pop-Up Befragungsladen Rath, eigene Aufnahme IZESO-Projektteam

METHODEN UND DATENBASIS

Ethnologische Feldforschung

Feldphase I: Düsseldorf Eller

- Sozialraum 802, 809 und 817
- August bis Oktober 2021



Pop-Up Befragungsladen Eller, eigene Aufnahme IZESO-Projektteam

METHODEN UND DATENBASIS

Ethnologische Feldforschung

- Feldnotizen (Beer/König 2020)
- Sozialraumtagebücher (N=3) (Alisch 2013)
- qualitative Kurzfragebögen (N=46) (Beer/König 2020)

Interviews

- episodische Interviews mit Bewohner*innen des Sozialraums (N=4) (Misoch 2019)
- leitfadengestützte Interviews mit Akteur*innen (N=8) (Misoch 2019)
- Workshops, Fokusgruppen (N=5+) (Barbour 2007)

METHODEN UND DATENBASIS

Video zum Projekt

The image shows a bright, modern interior space, likely a community center or a meeting room. The room features large windows on the right side, providing a view of an outdoor market area with stalls and people. In the foreground, a large, detailed map of a city street grid is spread out on the floor. The map shows various streets and landmarks, with some areas highlighted in red. To the left, there is a small table with chairs. In the center, there is a tall, dark, cylindrical pedestal with a small object on top. To the right, there is another similar pedestal with a colorful, abstract sculpture on top. A white table with a yellow cloth and a black chair are also visible. The overall atmosphere is clean, bright, and open.

IZESO

**INFORMELLES ZIVILGESELLSCHAFTLICHES
ENGAGEMENT IM SOZIALRAUM**

Formen und Bedingungen sozialräumlichen Engagements

Lisa Scholten

EMPIRISCHE ERGEBNISSE

- Datenbasis: Feldnotizen, Protokolle, Transkripte, Sozialraumtagebücher
- Analysemethoden: Grounded-Theory-Methodologie (Strübing 2014), qualitative Inhaltsanalyse (Kuckartz et al. 2008)
- kommunikative Validierung (Mayring 2016): projektbegleitende Austauschtreffen mit Akteur*innen aus den Sozialräumen und externen Wissenschaftler*innen

SOZIALRÄUMLICHES ENGAGEMENT

SOZIALRÄUMLICHES ENGAGEMENT

BEGRIFFS- UND BEWERTUNGSHIERARCHIE

ENGAGEMENTFORMEN

formalisiert

informell

ENGAGEMENTSETTINGS

Alltagseinbindung

Verantwortungsgrad

Beziehungsgefüge

INTERVENIERENDE BEDINGUNGEN

Subjektive Bedingungen

Institutionelle Bedingungen

Gesellschaftliche Bedingungen

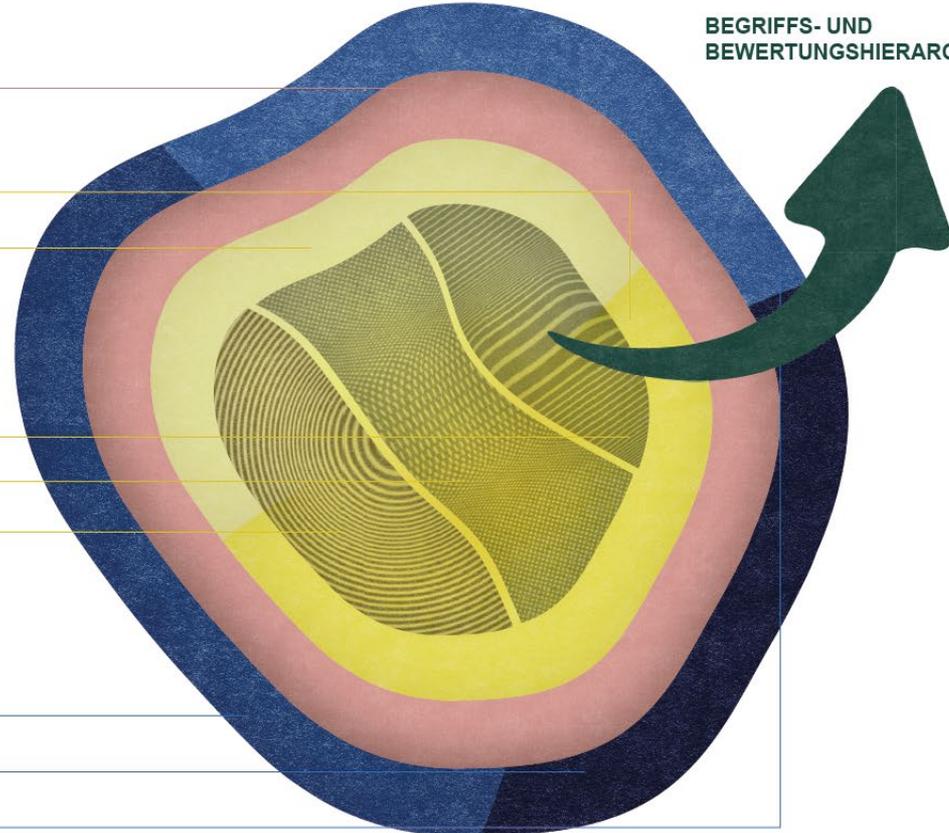
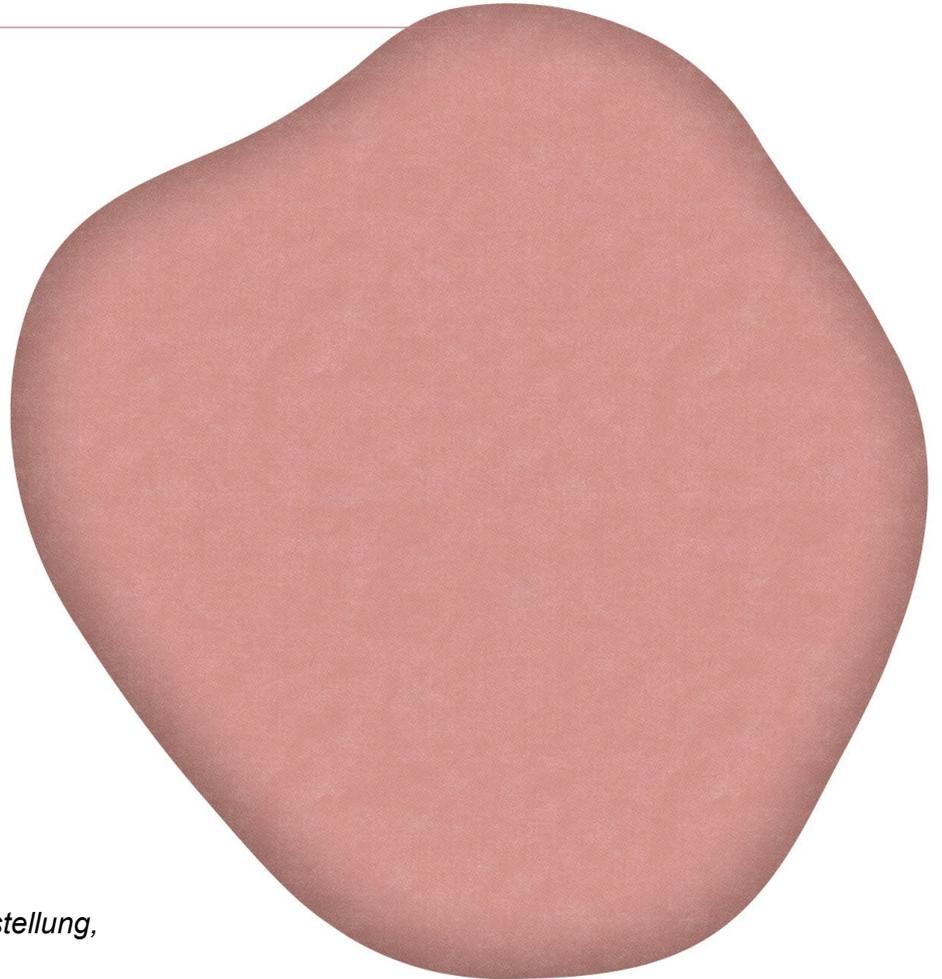


Abbildung: Modell sozialräumlichen Engagements, eigene Darstellung,
grafische Bearbeitung: Charlotte Wielage

SOZIALRÄUMLICHES ENGAGEMENT



*Abbildung: Modell sozialräumlichen Engagements, eigene Darstellung,
grafische Bearbeitung: Charlotte Wielage*

SOZIALRÄUMLICHES ENGAGEMENT

Engagement

- freiwillige und unentgeltliche Tätigkeit,
- mit dem Ziel die Gemeinschaft in der Gesellschaft (Makroebene), im Gemeinwesen (Mesoebene) oder im sozialen Nahraum (Mikroebene) zu stärken und die Partizipation zu erhöhen

Sozialraum

- Handlungs- und Wirkungsraum des Engagements ist der Sozialraum, d.h.:
- Engagement für Menschen im Sozialraum oder Engagement zu sozialräumlichen Themen

SOZIALRÄUMLICHES
ENGAGEMENT



SOZIALRÄUMLICHES ENGAGEMENT

Abgrenzungskriterien

- innerhalb der Kernfamilie/ dem eigenem Haushalt (bspw.: Betreuung der Enkelkinder)
- im Rahmen der Erwerbsarbeit (bspw.: ‚Wohltätigkeitsfeste‘ während der Ausbildung)
- zur reinen eigenen Freizeitgestaltung (bspw.: Mitglied im Fußballverein)

sowie

- freiwillige, eigenständige, nicht bezahlte Tätigkeiten mit einem niederschweligen Charakter

SOZIALRÄUMLICHES
ENGAGEMENT

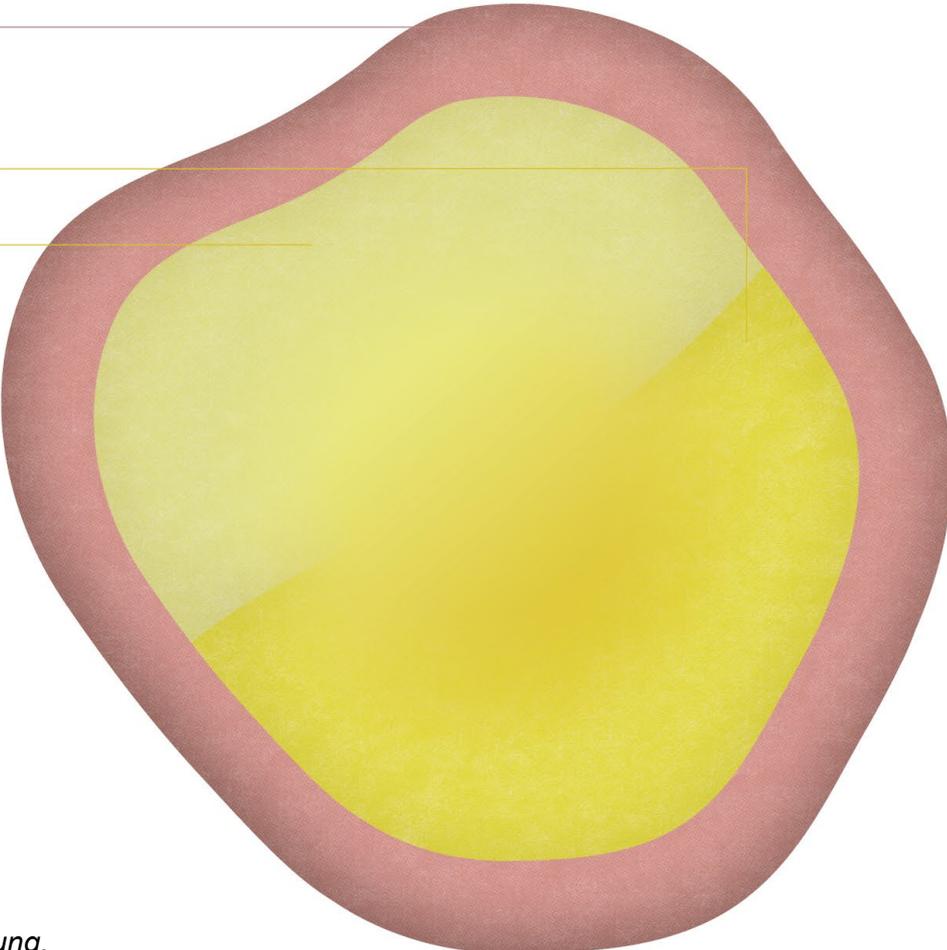


**SOZIALRÄUMLICHES
ENGAGEMENT**

ENGAGEMENTFORMEN

formalisiert

informell



*Abbildung: Modell sozialräumlichen Engagements, eigene Darstellung,
grafische Bearbeitung: Charlotte Wielage*

ENGAGEMENTFORMEN

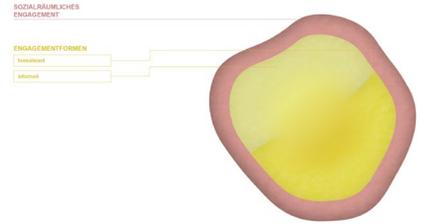
- Kontinuum von Engagement (breites Spektrum!)

formalisierte Engagementformen

- in Anbindung an Dritte organisiert (bspw.: soziale Einrichtung)

informelle Engagementhandlungen

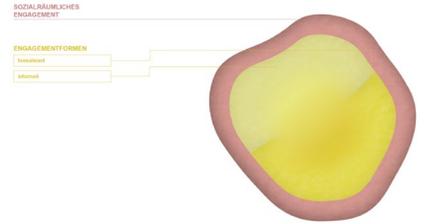
- eigen- und selbstorganisierte Tätigkeit, alleine oder in Gruppen, ohne Anbindung an Dritte



ENGAGEMENTFORMEN

formalisierte Engagementformen

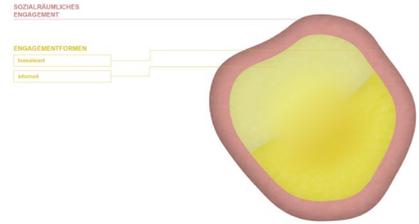
- eher ‚klassisches‘ Engagement
- breite Palette unterschiedlicher Trägerschaften, Bereich und Tätigkeiten



ENGAGEMENTFORMEN

informelle Engagementformen

- praktische Tätigkeiten (bspw.: Einkaufshilfen)
- behördliche Angelegenheiten (bspw.: Antragsstellung)
- informelle Sorgearbeiten (bspw.: Betreuung erkrankter Personen)
- emotionale Involviertheit (bspw.: Begleitung bei Lebenskrisen)
- Organisation gemeinschaftlicher Aktionen (bspw.: Gemeinschaftsgärten)
- Aktionen für den Sozialraum (bspw.: Aufräumaktionen)
- Anbringen von Kritik und Ideen für den Sozialraum



SOZIALRÄUMLICHES ENGAGEMENT

ENGAGEMENTFORMEN

- formalisiert
- informell

ENGAGEMENTSETTINGS

- Alltagseinbindung
- Verantwortungsgrad
- Beziehungsgefüge

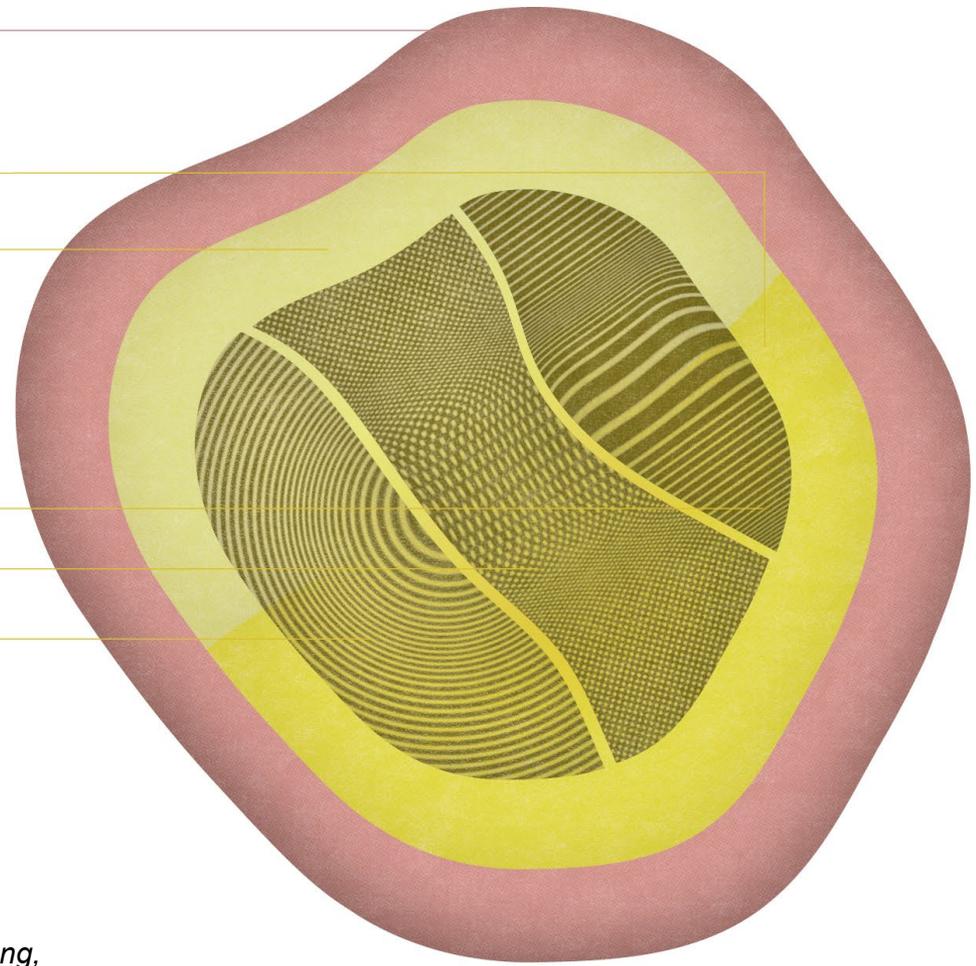


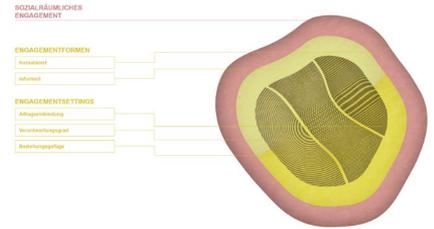
Abbildung: Modell sozialräumlichen Engagements, eigene Darstellung, grafische Bearbeitung: Charlotte Wielage

ENGAGEMENTSETTINGS

- verschiedene Ausprägungen der Art und Weise von Engagement
 - Alltagseinbindung
 - Verantwortungsgrad
 - Beziehungsgefüge

Alltagseinbindung

- Zeitpunkt: ad hoc bis geplant
- Turnus: einmalig bis dauerhaft
- Zeitaufwand: gering bis zeitintensiv



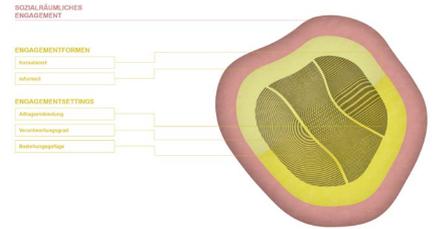
ENGAGEMENTSETTINGS

Verantwortungsgrad

- Rahmenbedingungen: geteilte oder alleinige Verantwortung
- Inhalte: Mitgestalter*in oder Organisator*in
- Konsequenzen: keine/milde oder schwerwiegende

Beziehungsgefüge

- enge bis lose Beziehungen zwischen den Beteiligten
- ‚Empfänger*innen‘ sind unbekannte oder unspezifische Personen(kreise)
- vorhandene oder fehlende gemeinsame Erfahrungs- und Bedeutungsstrukturen („konjunktive Erfahrungsräume“)



ENGAGEMENTPROFILE

Art und Weise		Informell	Formalisiert
Alltagseinbindung	ad hoc	Fahrradreparatur (Bike-Park)	Einkaufshilfe (zentrum plus)
	geplant	Fest organisieren (Nachbarschaft)	Trainer (Sportverein)
Verantwortungsgrad	gering	Teilnahme an Aufräumaktionen (Nachbarschaft)	Kuchenbacken (Schule)
	hoch	Kinderbetreuung (Nachbarschaft)	Vorstandsvorsitz (Förderverein)
Beziehungsgefüge	bekannt	Krankenpflege (Nachbarschaft)	Geburtstagsdienst (Gemeinde)
	unbekannt	Einsatz für ein Bürgerzentrum (Sozialraum)	Spielplatzwart (Sozialraum)

SOZIALRÄUMLICHES ENGAGEMENT

ENGAGEMENTFORMEN

formalisiert

informell

ENGAGEMENTSETTINGS

Alltagseinbindung

Verantwortungsgrad

Beziehungsgefüge

BEGRIFFS- UND
BEWERTUNGSHIERARCHIE

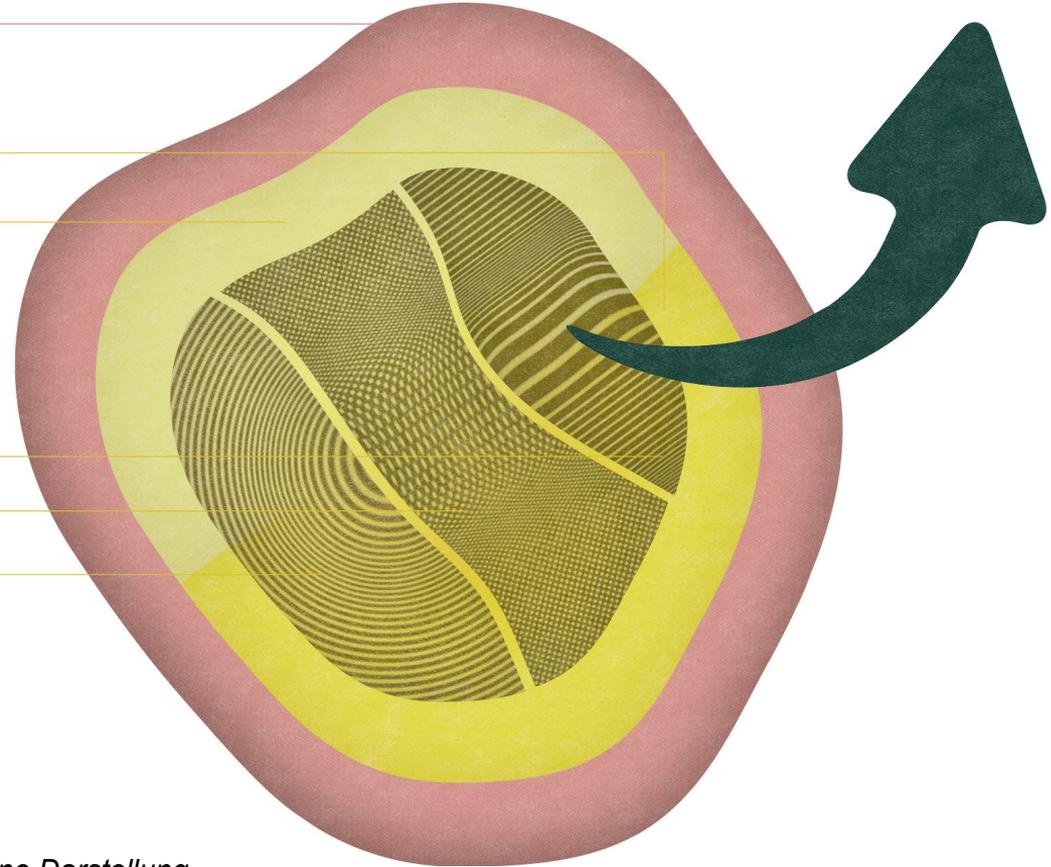
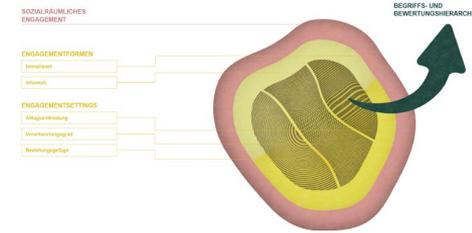


Abbildung: Modell sozialräumlichen Engagements, eigene Darstellung,
grafische Bearbeitung: Charlotte Wielage

BEWERTUNGSHIERARCHIE

Begriffs- und Bewertungshierarchie



	Bezeichnung	Bewertung	
formalisiertes Engagement:	„Ehrenamt“; „Engagement“	„sehr gut“; „toll“; „wichtig“	➔ Anerkennung; Benefits (Ehrenamtskarte, Ehrenamtstreffen)
informelles Engagement:	„ganz normalen Alltagshandlungen“	„selbstverständlich“; „natürlich“	➔ punktuell Anerkennung; keine Benefits

SOZIALRÄUMLICHES ENGAGEMENT

BEGRIFFS- UND
BEWERTUNGSHIERARCHIE

ENGAGEMENTFORMEN

formalisiert

informell

ENGAGEMENTSETTINGS

Alltagseinbindung

Verantwortungsgrad

Beziehungsgefüge

INTERVENIERENDE BEDINGUNGEN

Subjektive Bedingungen

Institutionelle Bedingungen

Gesellschaftliche Bedingungen

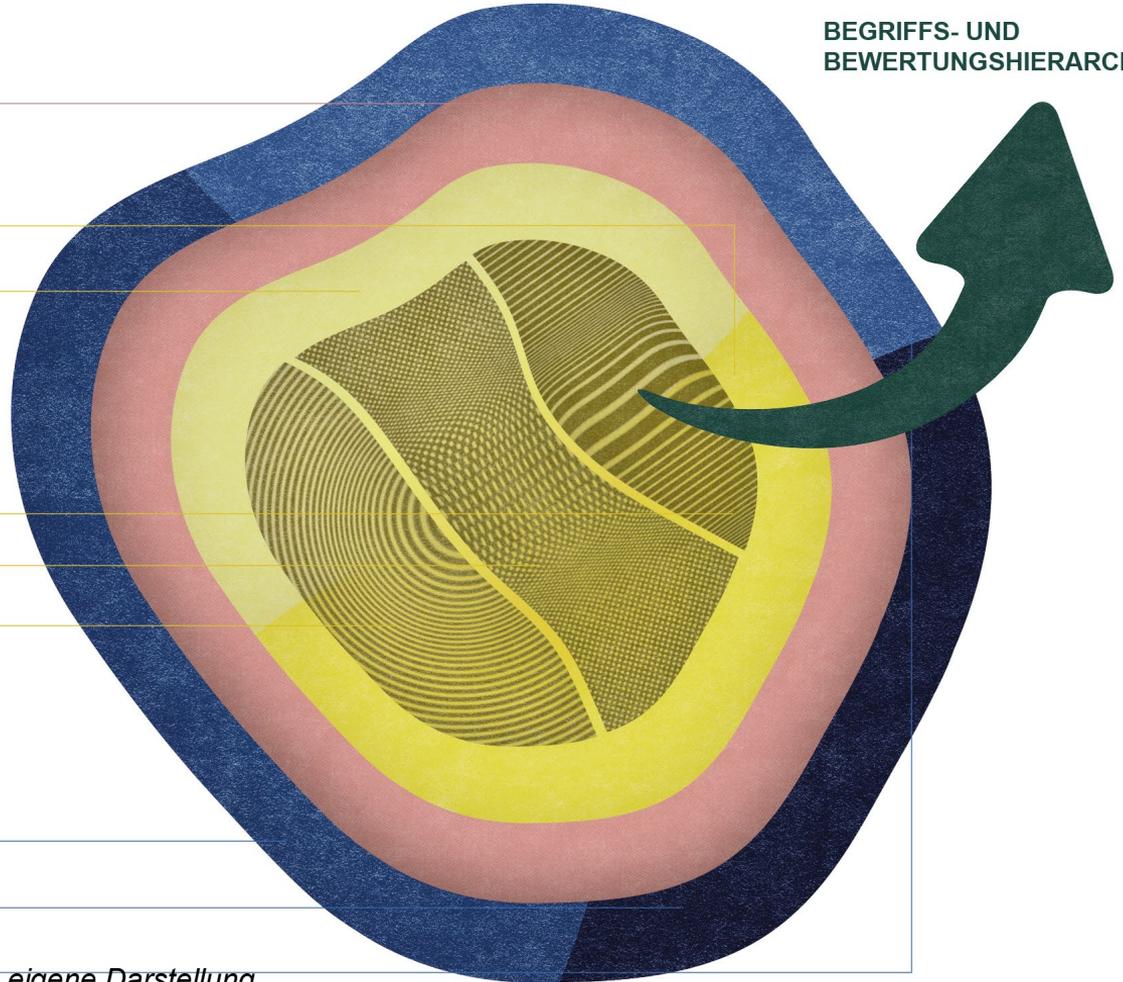
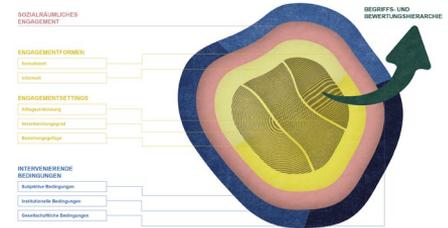


Abbildung: Modell sozialräumlichen Engagements, eigene Darstellung,
grafische Bearbeitung: Charlotte Wielage

INTERVENIERENDE BEDINGUNGEN

- förderliche bzw. hinderliche Einflussfaktoren auf das Engagement sowie auf die Engagementstrategie

- subjektive** (Mikroebene)
- institutionelle** (Mesoebene)
- gesellschaftliche** (Makroebene)



INTERVENIERENDE BEDINGUNGEN

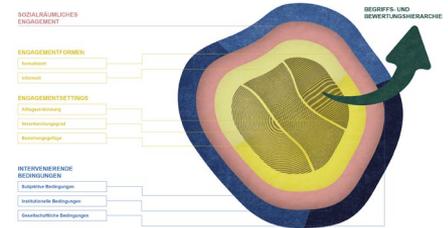
subjektive intervenierende Bedingungen

soziale Situiertheit

- Ressourcen (Mobilität, Gesundheit, Zeit)
- Fähigkeiten und Kompetenzen (Bildung, Fertigkeiten)
- Einstellungen und Werte (Charakter, Sozialisation)

(potenzieller) Gebrauchswert (Motive, Nutzen bzw. Nutzenerwartungen, Ziele)

- Interesse oder Spaß
- soziale Anerkennung
- Reziprozität
- Möglichkeiten zur Mitgestaltung des Gemeinwesens



INTERVENIERENDE BEDINGUNGEN

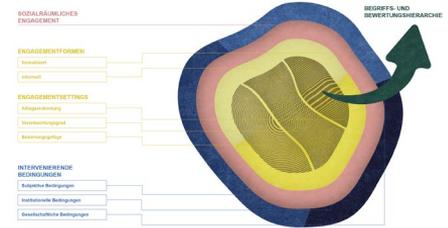
institutionelle intervenierende Bedingungen

soziale Infrastrukturen im Nahraum

- Gemeinschaft (Auf- und Ausbau von Kontakte, Miteinander)
- Zugehörigkeit und Verbundenheit (gemeinsame Erlebnisse)

räumliche Infrastrukturen im Nahraum

- materiell-infrastrukturellen (Bebauung, Verkehr, Anbindung)
- Gelegenheiten der Vergemeinschaftung (Begegnungsorte oder –räume)
- Präsenz, Kenntnis, Niederschwelligkeit von (sozialen) Einrichtungen



INTERVENIERENDE BEDINGUNGEN

gesellschaftliche intervenierende Bedingungen

Machtverhältnisse

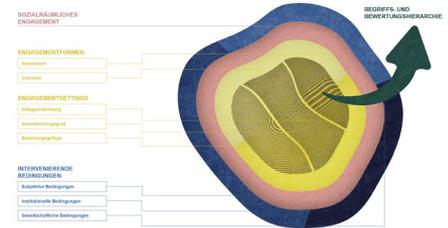
- Ressourcenausstattung (Personen, Finanzen, Fördermöglichkeiten)

(sozialpolitische) Entwicklungen

- Strukturwandel des Sozialstaates (Reduzierung von Dienstleistungsangeboten, ‚alternativ Bewältigungsstrategien‘)

Normen

- Geschlechterbilder und -rollen
- Erwerbsarbeitszentrierung



ZUGÄNGE UND AUSSCHLÜSSE

Faktoren / Merkmal	Zugang	Ausschluss
Fähigkeiten, Eigenschaften und Einstellung der Personen: Zutrauen	vorhandenes Know-how und das Bewusstsein und Zutrauen, helfen zu können	fehlendes Know-how und/oder Zutrauen bzw. fehlendes Handlungsbewusstsein
Ressourcen der Personen: Zeit	Zeitwohlstand	fehlende Zeitressourcen
soziale Einbindung und Miteinander: Gemeinschaft	vorhandene soziale Kontakte und solidarisches Miteinander	fehlende sozial Kontakte und/oder unsolidarisches Miteinander
sozialräumliche Infrastruktur: Engagementgelegenheit	niederschwellige, offenen Begegnungsorte (öffentlicher Raum; sozial Einrichtungen)	kein/wenige öffentliche Ort der Vergemeinschaftung, fehlende soziale Einrichtungen vor Ort

Abbildung: Zugänge und Ausschlüsse zum Engagement, eigene Darstellung

The image shows a bright, modern interior space, likely a community center or a meeting room. The room features large windows on the right side, providing a view of an outdoor market area with stalls and people. In the foreground, a large, colorful map of a city street grid is laid out on the floor. The map shows various streets and landmarks, with some areas highlighted in red. To the left, there is a small table with chairs, and a person is visible in the background near the entrance. In the center, there is a tall, dark, curved table with a decorative object on top. To the right, there is another tall, dark, curved table with a decorative object on top, and a folding chair is positioned next to it. The overall atmosphere is open and inviting, suggesting a space for community engagement and social interaction.

IZESO

**INFORMELLES ZIVILGESELLSCHAFTLICHES
ENGAGEMENT IM SOZIALRAUM**

Engagement vor Ort ermöglichen und gestalten

Katja Jepkens

TEILHABE: BEGRIFFSBESTIMMUNG

„Teilhabe beschreibt eine positiv bewertete Form der Beteiligung an einem sozialen Geschehen bzw. eine positive Norm gesellschaftlicher Zugehörigkeit.“

(Bartelheimer et al. 2020: 43)

Teilhabe als

- „Gegenbegriff zu Ausgrenzung oder Ausschluss“ (ebd.: 19)
- relational und subjektorientiert
- „Spielraum selbstbestimmter Lebensführung“ (ebd.: 47), der sich dem Individuum eröffnet
- mehrdimensional

TEILHABE UND ENGAGEMENT

Inwiefern trägt Engagement zur Herstellung oder Erweiterung von Teilhabe bei?

- soziale Teilhabe kann ein Effekt von Engagement sein
- zugleich ist sie häufig auch eine Voraussetzung von Engagement
- Verbundenheit, Gemeinschaft und Zugehörigkeitsgefühl als Zugang und als Barriere

TEILHABE UND ENGAGEMENT

Inwiefern trägt Engagement zur Herstellung oder Erweiterung von Teilhabe bei?

- es liegen Teilhabemöglichkeiten und Teilhabebarrieren im Engagement
- unterschiedliche Engagementformen eröffnen und verhindern unterschiedliche Teilhabemöglichkeiten
- Spaltung der Engagierten in Privilegierte und Prekäre

EBENEN VON TEILHABE

Ziele		
defensiv	Überleben	Individuelles Überleben
	Beziehungen	Erweiterte persönliche und familiale Reproduktion
	Sicherheit	Sicherung der Mittel des Überlebens + der erweiterten Reproduktion
erweiternd	Produktion	Autonomie von Produktion
	Politik	Organisation der Infrastruktur von Produktion + Reproduktion
	Fortschritt	Teilnahme an der Entwicklung der Produktivkraft

Abbildung: Ziele der Ebenen der Teilnahme an Gesellschaft. Quelle: Eigene Bearbeitung nach Steinert 2007, S. 160.

SOZIALE ARBEIT UND ENGAGEMENT?

- Engagement als Teilhabemöglichkeit für manche
- Soziale Arbeit als Ermöglicherin von Teilhabe und als Ressource (potenzieller) Engagierter
- Grenzen und Ausschlüsse durch institutionell angebundenes Engagement

SOZIALE ARBEIT UND ENGAGEMENT

- Unterstützen, was bereits passiert/existiert → Engagement findet statt und muss nicht aktiviert werden
- Vom Alltag ausgehend Angebote machen
- Grenzen und Ausschlüsse bewusst machen

SOZIALE ARBEIT UND ENGAGEMENT

Politische Arbeit/Makropraxis (van Rießen/Fehlau 2022)

- Infrastruktur
- Anwaltschaftliche Arbeit
- Soziale Gerechtigkeit und Selbstbestimmung als normative Grundlage
- Ressourcenverteilung (Armutsbekämpfung, Bildungsgerechtigkeit)

SOZIALE ARBEIT UND ENGAGEMENT

„erst wenn sich Menschen nicht mehr um ihre eigene Existenz sorgen müssen, werden Ressourcen frei für ein darüber hinausgehendes Engagement.“

(Munsch 2005: 111)



**VIELEN DANK
FÜR DIE AUFMERKSAMKEIT**

Fachtagung „Sozialräumliches Engagement und Teilhabe“

LITERATUR

Alisch, Monika (2013): Sozialraum- und Netzwerk-Tagebücher. In: sozialraum.de (5) Ausgabe 1/2013. URL: <https://www.sozialraum.de/sozialraum-und-netzwerk-tagebuecher.php> [16.10.2022].

Barbour, Rosaline (2007): Doing Focus Groups. London.

Bareis, Ellen; Cremer-Schäfer, Helga (2013): Empirische Alltagsforschung als Kritik. Grundlagen der Forschungsperspektive der „Wohlfahrtsproduktion von unten“. In: Graßhoff, Gunther (Hrsg.): Adressaten, Nutzer, Agency. Akteursbezogene Forschungsperspektiven in der Sozialen Arbeit. Wiesbaden, S. 139–159.

Bartelheimer, Peter/Behrisch, Birgit/Daßler, Henning/Dobslaw, Gudrun/Henke, Jutta/Schäfers, Markus (2020): Teilhabe – eine Begriffsbestimmung. Wiesbaden.

Beer, Bettina; König, Anika (2020): Methoden der Feldforschung. 3. überarb. Auflage. Berlin.

Beer, Bettin (2008): Methoden ethnologischer Feldforschung. Berlin.

Bieber, Christoph; Dickel, Sascha; Emmer, Martin; Grunert, Cathleen; Hüther, Michael; Joost, Gesche; Reinders, Heinz; Riekman, Wibke (2020): Dritter Engagementbericht. Zukunft Zivilgesellschaft: Junges Engagement in digitalen Zeiten. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Berlin. <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/156652/164912b832c17bb6895a31d5b574ae1d/dritter-engagementbericht-bundestagsdrucksache-data.pdf> [16.10.2022].

Bundesministerium für Familie, Senioren Frauen und Jugend (Hrsg.) (2020): Dritter Engagementbericht. Zukunft Zivilgesellschaft: Junges Engagement im digitalen Zeitalter. Berlin.

Deinet, Ulrich; Krisch, Richard (2002): Der sozialräumliche Blick der Jugendarbeit. Methoden und Bausteine zur Konzeptentwicklung und Qualifizierung. Opladen.

LITERATUR

Gesemann, Frank; Roth, Roland (2017): Handbuch Lokale Integrationspolitik. Wiesbaden.

Hamann, Ulrike; Karakayali, Serhat; Wallis, Mira; Höfler, Leif Jannis (2016): Erhebung zu Koordinationsmodellen und Herausforderungen ehrenamtlicher Flüchtlingshilfe in den Kommunen. Gütersloh. <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/koordinationsmodelle-und-herausforderungen-ehrenamtlicher-fluechtlingshilfe-in-den-kommunen/> [16.10.2022].

Institut für Demoskopie Allensbach (2017): Engagement in der Flüchtlingshilfe. Berlin. <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/122010/d35ec9bf4a940ea49283485db4625aaf/engagement-in-der-fluechtlingshilfe-data.pdf> [16.10.2022].

Klatt, Johanna; Walter, Franz (2011): Entbehrliche der Bürgergesellschaft? Sozial Benachteiligte und Engagement. Bielefeld.

Klein, Ansgar (2015): Der Eigensinn des Engagement als Voraussetzung guter Engagementpolitik. In: Soziale Bewegung. Volume 28 (1).

Kuckartz, Udo; Dresing, Thorsten; Rädiker, Stefan; Stefer, Claus (2008): Qualitative Evaluation. Der Einstieg in die Praxis. 2. aktualisierte Auflage. Wiesbaden, <https://doi.org/10.1007/978-3-531-91083-3>.

Löw, Martina (2001): Raumsoziologie. Frankfurt am Main.

Mayring, Philipp (2016): Einführung in die qualitative Sozialforschung. Weinheim.

Misoch, Sabine (2019): Qualitative Interviews. 2. Auflage. Oldenburg.

LITERATUR

Müller, Doreen; Hameister, Nicole; Lux, Katharina (2017): Anstoß und Motive für das freiwillige Engagement. In : Simonson, Julia; Vogel, Claudia; Tesch-Römer, Clemens (Hrsg.): Freiwilliges Engagement in Deutschland. Wiesbaden, S. 414-535.

Munsch, Chantal (2005): Wie Engagement soziale Ausgrenzung reproduziert. In: Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen 3/2005, 18. Jahrgang, S. 108-114.

Mutz, Gerd; Wolff, Lisa (2018): Besonderheiten des freiwilligen Engagements für geflüchtete Menschen. Empirische Befunde und sozialwissenschaftliche Verortung. In: Zajak, Sabrina; Gottschalk, Ines (Hrsg.): Flüchtlingshilfe als neue Engagementfeld. Chancen und Herausforderungen des Engagements für Geflüchtete. Baden-Baden, S. 53-76.

Oelerich, Gertrud; Schaarschuch, Andreas (Hrsg.) (2005): Soziale Dienstleistungen aus Nutzersicht. Zum Gebrauchswert Sozialer Arbeit. München.

Schiffauer, Werner (2016): Eine neue Bürgerbewegung. In: Werner Schiffauer, Anne Eilert, Marlene Rudloff (Hrsg.): So schaffen wir das – eine Zivilgesellschaft im Aufbruch. 90 wegweisende Projekte mit Geflüchteten. Bielefeld, S. 13-34

Scholten, Lisa; Jepkens, Katja (2022): Formalisiertes und informelles Engagement: Chancen und Herausforderungen der Teilhabe spezifischer Engagementformen. In: Gille, Christoph; Jepkens, Katja (Hrsg.): Zivilgesellschaftliches Engagement: Ausschlüsse und Teilhabe. Sonderband Voluntaris, S. 104-122.

Simonson, Julia; Kelle, Nadiya; Kausmann, Corinna; Tesch-Römer, Clemens (2019): Freiwilliges Engagement in Deutschland. Der Deutsche Freiwilligensurvey 2019. Berlin.

https://www.dza.de/fileadmin/dza/Dokumente/Forschung/Publikationen%20Forschung/Freiwilliges_Engagement_in_Deutschland_-_der_Deutsche_Freiwilligensurvey_2019.pdf [16.10.2022].

LITERATUR

Simonson, Julia; Vogel, Claudia; Tesch-Römer, Clemens (2017): Freiwilliges Engagement in Deutschland: der Deutsche Freiwilligensurvey 2014. Wiesbaden.

Steinert, Heinz (2007): Sozialstaat und soziale Ausschließung. In: Mackert, Jürgen/Müller, Hans-Peter (Hrsg.): Moderne (Staats)Bürgerschaft. Nationale Staatsbürgerschaft und die Debatten der Citizenship Studies. Wiesbaden, S. 147-165.

Steinert, Heinz; Pilgram, Arno (2003): Welfare Policy from Below: Struggles against Social Exclusion in Europe. Aldershot.

Strübing, Jörg (2014): Grounded Theory. Zur sozialtheoretischen und epistemologischen Fundierung eines pragmatistischen Forschungsstils. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage. Wiesbaden.

Thomas, Stefan (2019): Ethnologie. Eine Einführung. Wiesbaden.

van Rießen, Anne/Fehlau, Michael (2022): Makropraxis Sozialer Arbeit in den USA. Einige Anregungen für eine (re-)politisierte Praxis. In: Blätter der Wohlfahrtspflege 6/2022, 169. Jahrgang, S. 219-221.

Zimmer, Annette; Nährlich, Stefan (2000): Engagierte Bürgerschaft. Traditionen und Perspektiven. Opladen.